

Wann will man die Ruhr bekämpfen?

Diese Frage muß sich aufdrängen, wenn man sieht, daß die Verantwortlichen in Wien der Ausbreitung der Ruhr in der Zivilbevölkerung so gleichgültig zusehen, als wäre diese Seuche nicht von höchster Gefahr für die Allgemeinheit. Da bisher keine amtliche Verlautbarung die Bevölkerung vor der Ruhr warnte, halten wir es für unsere Pflicht, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß eine Gefahr besteht, die nicht unterschätzt werden darf. Schon am Sonntag wiesen wir darauf hin, daß sich die Ruhr in Wien unter der Zivilbevölkerung ausbreitet und daß sie unverhältnismäßig viele Todesopfer fordert. Auf Grund der amtlichen Wochenansweise der statistischen Abteilung des Wiener Magistrats ist unter vielem anderen zu ersehen, daß die Erkrankungen und die Todesfälle an Ruhr seit Mitte Juli sehr rasch zunehmen. Im August zeigt sie folgendes Bild:

	Ruhrerkrankungen		Todesfälle an Ruhr	
	Militär	Zivil	Militär	Zivil
1. Augustwoche	35	96	8	39
2. "	43	138	12	54
3. "	16	150	4	71

Während die Erkrankungen von Soldaten bis Ende Juli schnell zunahmten und dann in den August hinein sanken, breitet sich die Seuche sehr schnell unter der Zivilbevölkerung, besonders in der der Proletarierbezirke, aus. Uns stehen die Zahlen seit dem 19. August nicht zur Verfügung, weil sie noch nicht veröffentlicht wurden. Es hat den Anschein, als ob die Ruhr noch nicht im Abnehmen wäre. Erschreckend hoch sind die Todesfälle unter den erkrankten Zivilpersonen. In der dritten Augustwoche starben 47 Prozent der Erkrankten, während in derselben Woche noch 25 Prozent der Militärpersonen dieser Seuche erlagen.

Man hat offenbar beim Militär wirksamer eingegriffen, um der Seuche beizukommen, als man dies im Zivil tut. Mag auch der Umstand bestimmend sein, daß die erkrankten Militärpersonen in einem Alter stehen, in dem sie der Krankheit besser zu widerstehen vermögen, so spielt gewiß auch die Ernährung eine wichtige Rolle. Die ungünstige Ernährung der Zivilbevölkerung fordert da mehr Opfer. Von den an Ruhr Verstorbenen gehörte in den letzten Wochen nahezu die Hälfte dem Alter von mehr als sechzig Jahren an! Viele Leute aus dem Versorgungshaus sind an Ruhr gestorben. Der alte, geschwächte Körper bietet ihr einen günstigen Angriffspunkt. Unter den Kindern ist die Zahl der Todesfälle nicht häufiger als in den späteren mittleren Altersjahren.

Würde die Cholera so wüten wie jetzt die Ruhr, dann hätte man längst energisch eingegriffen. Heute wäre das Verhältnis zwischen den Erkrankungen und den Todesfällen an Cholera nicht ungünstiger als das der Ruhr in diesen Wochen. Man hat also alle Ursache, die Ruhrerkrankung für genau so wichtig zu erachten und nichts zu unterlassen, um die Gefahr zu bannen. Daß die Krankheit weiter um sich greift, geht aus unseren Zahlen deutlich hervor. Wenn auch im Verhältnis zur Bewohnerzahl von Wien die Opfer der Ruhr verhältnismäßig kleiner sind als die unter dem Militär, so muß man die Bevölkerung warnen, jetzt Obst und rohe Schwarzwaren aller Art wahllos und sorglos zu genießen.

In dieser Zeit der Teuerung suchen die Armen überall auf den Märkten nach weggeworfenem, verdorbenem Obst. In der Tat sind seit dem Beginn der Obstzeit die Ruhrerkrankungen unheimlich rasch angestiegen. Es wäre Pflicht der Gemeinde, daß sie dafür sorgt, daß die Obstabfälle, die man auf den Märkten sammelt, durch Desinfektionsmittel ungenießbar gemacht werden. Auf dem Raschmarkt hat man jetzt viele neue Behälter aufgestellt, um die Obstreste zu sammeln, und man sieht sehr oft Leute, die sich daraus noch scheinbar Genußfähiges heraussuchen. Die Behörden müssen die Bevölkerung auf die Gefahren des Genußes von Obst, Gurken, Melonen aufmerksam machen und alles vornehmen, damit die Seuche, die im August sprunghaft größer wurde, schnell bekämpft wird.

Der Magistratsbericht über die Gesundheitsverhältnisse von Wien im Juli, der gestern veröffentlicht wurde, erwähnt endlich auch die Ruhr (Dysenterie), ohne die Gefahr so aufzuzeigen, wie sie es verdient. Er sagt:

Der Krankenstand ist infolge Auftretens zahlreicher Fälle von katarhalischen Darmerkrankungen gestiegen. In die armenärztliche Behandlung sind 10.303 Fälle gegen 9821 im Juni und 8492 im Juli des vorigen Jahres zugewachsen. Die Infektionskrankheiten zeigten einen höheren Stand, der ausschließlich durch eine stärkere Ausbreitung der Ruhr hervorgerufen ist. Die Ruhr hat im Berichtsmonat den höchsten Stand erreicht, der bisher in Wien seit dem Jahre 1877 beobachtet werden konnte. Aus der Zivilbevölkerung gelangten insgesamt 320 Fälle zur Anzeige gegen 47 im Juni und 8 im Juli 1916. Mit Ausnahme der Innern Stadt waren alle Bezirke beteiligt, am stärksten Simmering mit 54 Fällen und Döbling mit 48 Fällen (unter ihnen 25 Pfleglinge des Lainzer Versorgungshaus). Todesfälle an Ruhr wurden 98 (27 Soldaten) gezählt. Als Ursache wird die Ernährung mit ungewaschenen, verdorbenen oder verunreinigten Nahrungsmitteln angesehen. In den meisten Erhebungsberichten der Bezirksärzte wird auf den Genuß von Obst, Gurken und anderem rohen Gemüse, von minderwertigen Speiseabfällen sowie auf die Verunreinigung der Lebensmittel durch die Fliegen als Ursachen hingewiesen. Vom Stadtphysikat wurde eine Reihe von Vorbeugungsmahnahmen durchgeführt; es wurde ferner eine strengere Ueberwachung der Einrichtungen zur Beseitigung der Abfallstoffe sowie eine Kontrolle der Wasch- und Badeanstalten veranlaßt.